



Beim Neujahrsempfang der Kreis-SPD in Volkach bekam die Landtagsabgeordnete Inge Aures (am Pult) für ihre launige Festrede viel Beifall. Vorn hören gespannt zu (von links) der Landtagsabgeordnete Volkmar Halbleib, Landrätin Tamara Bischof und Kreischef Heinz Galuschka. FOTO: NORBERT HOHLER

Schulz hat die Genossen aufgerüttelt

Führungswechsel in Berlin ist Hauptthema beim SPD-Neujahrsempfang in Volkach

Von unserem Redaktionsmitglied
NORBERT HOHLER

VOLKACH Beim Neujahrsempfang der Kreis-SPD im Volkacher Schelkenhaus bekam die Landtagsabgeordnete Inge Aures viel Beifall für ihre launige Festrede. Als die frühere Oberbürgermeisterin von Kulmbach (1995 bis 2007) ausrief, mit Martin Schulz wolle man das Kanzleramt zurückerobern, bebte der Saal.

„Er spricht Deutsch, spricht Klartext – und er kann komplizierte Zusammenhänge leicht verständlich erklären.“ Schulz habe die Partei aus ihrer Lethargie erweckt, so Aures. In Volkach stand der Neue im Mittelpunkt vieler Gespräche. „Ich bin sehr gespannt. Er wird sagen, was er denkt“, glaubt Landrätin Tamara Bischof nunmehr an einen sehr spannenden Wahlkampf. „Die Menschen wollen eine klare Ansprache.“

Kreischef Heinz Galuschka hofft, dass die Parteiflügel den „Quereinsteiger“ nicht wieder demontieren, mehr Selbstdisziplin an den Tag le-

gen, selbst wenn ihnen mal eine Position des Kandidaten nicht gefällt. „Wir haben ja nicht nur eine Reihe von Bundesvorsitzenden, sondern sogar unsere Kanzler Brandt, Schmitt und Schröder selbst mürbe gemacht“, merkte er auf Nachfrage nachdenklich und selbstkritisch an.

Zum späten Termin des Empfangs bemerkte der Landtagsabgeordnete Volkmar Halbleib augenzwinkernd: „Die Letzten werden die Ersten sein“ stünde ja schon im Neuen Testament. Außerdem habe es mit Donald Trumps Amtseinführung und der Kür von Martin Schulz 2017 bereits zwei wichtige Ereignisse gegeben. „Es ist gut, wenn jetzt jemand mit glasklarer Sprache für einen sozialen Neubeginn und gegen Rechts einem US-Präsidenten gegenübertritt, der Fachwissen als elitären Quatsch bezeichnet und null Verantwortungsbewusstsein an den Tag legt.“

Mit Schulz sei die SPD auf der Höhe der Zeit, findet Bundestagskandidat Markus Hümpfer aus Schonungen. „Jede Zeit braucht andere Ant-

worten.“ Jetzt gelte es, sich gegen den Zeitgeist, das Diktat der Märkte und den Casino-Kapitalismus zu wenden, sich ins Zeug zu werfen für gerechte Löhne, gleiche Bildungschancen und Renten über Hungerniveau. „Im Bund muss die schwarze Null ihren Heiligenstatus verlieren. Wir müssen mit den 6,2 Milliarden Euro Überschuss in Bildung und Infrastruktur investieren.“

Volksreden helfen nicht

Das war wie eine Vorlage für Festrednerin Aures, die sich der Landespolitik annahm. Bayern sei reich, der Haushalt sei mit 59 Milliarden Euro auf Rekordniveau. „Trotzdem leben 1,6 Millionen Menschen in Armut oder an der Grenze zur Armut“. Vom Verfassungsziel gleichwertiger Lebensverhältnisse sei man meilenweit entfernt, Oberbayern klar im Vorteil gegenüber Franken. „Da helfen auch keine noch so schönen Volksreden bei jeder Gelegenheit.“ Es sei ein Trauerspiel, wie der „beratungsresistente Kultusminister“ den Wunsch

von Eltern und Lehrern nach der Rückkehr zum G 9 ignoreiere. Stattdessen mit der Wahlfreiheit sogar die Schulen noch gegeneinander ausspiele. Und ein Trauerspiel sei auch, dass Frauen in gleicher Position im Schnitt 25 Prozent weniger verdienen als Männer und die durchschnittliche Männerrente im Freistaat 1033 Euro betrage, die einer Frau karge etwa 535 Euro.

Als ein junger Mann während der Rede zum Ausgang strebt, ruft Aures: „Halt, hier geblieben!“ Doch dessen Argument, er müsse zum Clubspiel nach Nürnberg, lässt sie gelten. „Wir Franken halten zusammen. Wir sprechen unsere Sprache, und wir Abgeordneten sind die Sprecher von euch. Und wenn die in München blöd rumreden, dann gründen wir eben das Bundesland Franken.“ War zwar nicht ganz ernst gemeint, doch der Beifall dafür umso frenetischer.

ONLINE-TIPP

Einige Fotos vom Empfang unter:
www.inFranken.de